

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

11. An Engler

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

## An Engler.

21. Martii [1803].<sup>29)</sup>

O, lieber Erzengel, wie thut einem die Frühlingsluft bei offenem Fenster und einem Tabacks-Stänglein zwischen den Zähnen so wohl, und wenn ich schon zu dem meinigen hinaus das Röttler Schloß nicht sehen kann, so seh ich doch, seitdem das Beuerther Wäldlein ausgehauen ist, das Ebersteinburger, und eben setzt sich ein liederlicher Spatz auf dem Thurm linker Hand neben der schwankenden Haselstaude nieder, wo ich auch schon gefessen bin, und in der reinen Bergluft gebadet und in's Elsaß geschaut habe, und läge nicht ein Flor von Morgenduft oder von gestrigem — Nachtnebel vor meinen Augen, so wollt ich Ihnen auch wohl sagen, ob es ein Spatz oder eine Spätzin ist. — Aber lieber möcht ich jetzt mit Ihnen nach Hausen gehen und Ihnen ob Farnau auf ein Haar das Plätzlein zeigen, wo der Statthalter stand und dann Ihre Fastenpredigt in Hausen mit anhören, s'wird bi Gott suferi Arbet sy. Und weil ich das doch nicht kann, so schreib ich wenigstens an Sie und bitte Sie, dem Jakob Vertlin anliegenden Brief mitzunehmen, wenn's auch nicht gerade heute ist, und danke Ihnen für den Ihrigen, den ich von Ihnen bekommen. — Kaps hat die trockene Zunge eine halbe Elle weit herausgestreckt, als ich ihm sagte, daß er 54 fl. bei Ihnen zu erheben habe, und wird sie auf dem Heimwege im Vorbeigehen im Bären wohl in ein Halbschoppenglas gehengt haben. Vermuthlich schreibt er Ihnen selbst; mir hat er keine Commission gegeben.

Ich erwartete Ihre versprochenen weitläufigen Bemerkungen zu den allemannischen Liedern. Sie werden wohl noch nachkommen.

Schicken Sie mir doch noch bei guter Zeit ein fruchtbares Thema für die Gründonnerstag-Nachmittags-Predigt, oder lieber Ihre ferndige Predigt ganz. Ich habe seit 11 Jahren den armen Pilatus schon so scalpirt und geschunden, daß kein Schakal aus der Wüste mehr eine genießbare Faser an ihm herunter nagen könnte, und die paar Schulterbeine und Hüftknochen, die ich noch übrig habe, kann ich in Gottes Namen nicht weich kochen. Ich muß sie den Zuhörern, so hart sie sind, an den Kopf werfen und sagen: Da! das ist das letzte, und über's Jahr kommt mir nimmer!

Gott befohlen, o Angeliko! Ihnen verleihe der Himmel gute Gesundheit auf die Passionszeit. An guten Predigten wird's dann Ihren Beicht- und Pfarrkindern nicht fehlen.

J. P. Hebel.

Gedruckt. Ecker S. 13.

\*12.

An Hitzig.

D. 18. Sept[ember] 1803.

Zeigt den Empfang „der letzten Fellnerschen<sup>30)</sup> Bogen“ an.

. . . . Der Mann ist sich bis ans Ende gleich geblieben. Obrist-leut[nant] Medikus, dem ich dieses Produkt mittheilte, weil er an den ersten all[emannischen] Ged[ichten] Spaß fand, urtheilte darüber naiv, er vermisse hinten am Schluß des Vaterunsers u. des ganzen Büchleins die Kraft und die Herrlichkeit.

Endlich auf den 20<sup>ten</sup> Abends um 9 Uhr ist die Ankunft des Königs fest angesagt.<sup>31)</sup> Man hat zur Illumination das Regenwetter abgewartet. Was sagst Du zu der Garnison, die nach Lörrach sowie in die übrigen Landstädte kommen wird und zu den Landregimentern, die noch errichtet werden sollen? Das „Bewahre da- vor“ in der Eitaney zu beten, haben wir bisher leichtsinnig ver- gessen. Lörrach bekommt eine Compagnie von 90 M[ann] unter Hauptm[ann] Froben.<sup>32)</sup> Bald hoff ich Dir Nachricht von der Ein- richtung unsers Lycei geben zu können, wozu ein interessanter Plan entworfen, aber noch nicht genehmigt ist.<sup>33)</sup> Wenn ihn alle Welt verdammen sollte, so wird er Nüßlins Beyfall haben. Denn für das Griechische ist gesorgt . . . .

Lebe wohl mein Bester, mit Deinen Lieben, die ich grüße und küsse.

Dein redl[icher]

Παρουσιδουζ.

Umschlag: Herrn Pfarrer Hitzig

in Rötteln

frey.

bey Kaltenherberge.

Original: Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 1216, fol. 166.